



# Dokumentation

## Fest der Freude 2014



GEDENKDIENTST

DOW  
Dokumentationsarchiv  
des österreichischen  
Widerstandes

ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

StadT Wien

WIENER SYMPHONIKER

sozial  
MINISTERIUM

BM | BF

BUNDESMINISTERIUM  
FÜR GESUNDHEIT

bm v f t

BMF  
BUNDESMINISTERIUM  
FÜR FINANZEN

bmlvs.gv.at

ZukunftsFonds  
der Republik Österreich

## **Anlass und Ziel**

Am 8. Mai 1945 wurde das nationalsozialistische Regime durch die Alliierten Truppen besiegt und die Deutsche Wehrmacht kapitulierte. Damit war der verbrecherische Angriffs- und Vernichtungskrieg in Europa beendet. Der 8. Mai ist ein Tag der Befreiung und Freude!

Im Mai 2013 wurde der Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus erstmals im großen Rahmen am Wiener Heldenplatz begangen. Mehr als 10.000 BesucherInnen kamen zum Fest der Freude um das Konzert der Wiener Symphoniker zu hören und den Tag der Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft zu feiern. Die erstmalige Veranstaltung war ein großer Erfolg und ein wichtiger Schritt, um ein würdiges Gedenken am 8. Mai in Zukunft sicherzustellen.

Am 8. Mai wird jedoch nicht nur die Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft gefeiert. An den Verbrechen des Nationalsozialismus haben zahlreiche Österreicherinnen und Österreicher überzeugt mitgewirkt. Es wird auch jener Millionen gedacht, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Darunter auch jene, die den Kampf gegen das nationalsozialistische Regime mit ihrem Leben bezahlt haben. Es wird aller gedacht, die sich dem nationalsozialistischen Herrschaftsanspruch verweigert haben oder Widerstand geleistet haben sowie jener, die in den Truppen der Alliierten einen wichtigen Beitrag für die Befreiung Österreichs geleistet haben.

Aus diesem Anlass veranstaltete das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) auch dieses Jahr mit Unterstützung zahlreicher Organisationen, wie dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands, dem Verein GEDENKDIENST, der Israelitischen Kultusgemeinde Österreich, der Stadt Wien sowie der Bundesregierung ein Gratiskonzert der Wiener Symphoniker zum Tag der Befreiung als Fest der Freude.

## **Das Fest der Freude 2014**



Mehr als 12.000 BesucherInnen feierten am 8. Mai 2014 beim Gratiskonzert der Wiener Symphoniker die Befreiung vom Nationalsozialismus und hörten die Worte des Zeitzeugen Aba Lewit und führender PolitikerInnen.

Auf Initiative des Mauthausen Komitee Österreich und mit Unterstützung u. a. des Verein GEDENKDIENTST, der Israelitischen Kultusgemeinde, des Dokumentationsarchives des österreichischen Widerstands sowie der österreichischen Bundesregierung und der Stadt Wien wurde heuer bereits zum zweiten Mal das Fest der Freude am Heldenplatz veranstaltet.

Willi Mernyi, Vorsitzender Mauthausen Komitee Österreich, dazu: „Die neue Nutzung des Heldenplatzes am 8. Mai ist die richtige Betrachtungsweise dieses geschichtlichen Ereignisses. Denn die Befreiung vom Nationalsozialismus hat damals dem sinnlosen Morden ein Ende gesetzt und das ist wahrlich ein Grund zum Feiern. Es gibt keinen Platz für rechtsextremes Gedankengut – weder am Heldenplatz noch auf anderen Plätzen dieser Welt. Dafür bedanke ich mich bei allen, die das Fest der Freude ermöglicht haben.“



Mit Bertrand de Billy am Dirigentenpult, der bekannten Sopranistin Sonya Yoncheva und dem Star-Tenor Piotr Beczala gaben die Wiener Symphoniker Ludwig van Beethoven's Symphonie Nr. 5 c-moll op. 67 und die Europahymne aus dem Schlusssatz der 9. Symphonie sowie folgende Werke von Jules Massenet, Charles Gounod, Franz Lehár, Giuseppe Verdi im Rahmen dieses Festkonzerts zum Tag der Befreiung zum Besten:

- Jules Massenet: Meditation für Violine und Orchester aus der Oper "Thaïs"
- Jules Massenet: "Il est doux, il est bon", Arie der Salomé aus der Oper "Hérodiade"
- Jules Massenet: "Pourquoi me réveiller", Arie des Werther aus der Oper "Werther"
- Charles Gounod: "Il se fait tard, adieu", Duett Margarethe - Faust aus der Oper "Faust"
- Charles Gounod: Walzer Nr. 1 und Finale aus der Ballettmusik zur Oper "Faust"
- Franz Lehár: "Meine Lippen, die küssen so heiß", Lied Nr. 16 aus der Operette "Giuditta"

- Franz Lehár: "Dein ist mein ganzes Herz", Arie des Prinzen Sou-Chong aus der romantischen Operette "Das Land des Lächelns"
- Franz Lehár: "Lippen schweigen", Duett aus der Operette "Die lustige Witwe"
- Giuseppe Verdi: "Brindisi", Duett Violetta - Alfredo aus der Oper "La Traviata"

Der Geschäftsführer der Wiener Symphoniker, Johannes Neubert, zum Fest der Freude:

„Musik ist eine universelle Sprache und wie geschaffen dafür, über weltanschauliche Grenzen hinweg Brücken zu bauen. Die Wiener Symphoniker freuen sich daher sehr, auch in diesem Jahr aus Anlass des Kriegsendes das Festkonzert zu spielen. Wir danken ganz besonders den herausragenden Künstlern Bertrand de Billy, Piotr Beczala und Sonya Yoncheva, dass sie uns bei diesem Anliegen unterstützen.“



Moderiert von Schauspielerin Katharina Stemberger gedachten der Zeitzeuge Aba Lewit, Nationalratspräsidentin Mag.a Barbara Prammer, Bundeskanzler Werner Faymann, Bundesminister Dr. Wolfgang Brandstetter, Vizebürgermeisterin Mag.a Maria Vassilakou, Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny und der Veranstalter MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi in ihren Reden der vielen Millionen Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden.

#### **Ausschnitt aus der Anmoderation von Katharina Stemberger:**



„Der 8. Mai war seit 1945 schon immer ein besonderer Tag. In Österreich wurde - getragen von der Zivilgesellschaft - an diesem Tag Jahr für Jahr die Kapitulation der Wehrmacht und der Zusammenbruch des Naziterrors in ganz Europa gefeiert.

Gewachsen aus dieser Tradition fand letztes Jahr zum ersten Mal das "Fest der Freude" statt. Ein Posting, das ich heute auf der Facebook-Seite des Mauthausen

Komitees gefunden habe möchte ich gerne mit Ihnen teilen: „Zu wissen, dass ich am 8. Mai nicht mehr gegen Rechtsextreme auf die Straße gehe, sondern um die Befreiung vom Faschismus feiern zu können, ist mir ein innerliches und äußerliches Blumenpflücken.“

#### **Aus der Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Mauthausen Komitee Österreich Willi Mernyi:**



„Vor zwei Jahren am selben Platz. Ungefähr 400 Rechtsextremisten, Menschen die so männlich waren, dass sie sich ihr Gesicht zerschneiden mussten, Ewiggestrige, Burschenschaftler gedachten dort in der Ecke – von ihnen ausgesehen rechts – der Helden des Krieges und gedachten der Niederlage. Auf dem

Grünstreifen, wo jetzt Hunderte sitzen, waren auch Hunderte, hunderte Polizisten und hier antifaschistische Gegendemonstranten. Ein vollkommen unwürdiges Bild den 8. Mai, den Tag der Befreiung zu begehen. Heute zwei Jahre später Tausende, die hier sind um den 8. Mai zu feiern – ein Fest der Freude zu feiern. Ich danke Ihnen, dass sie heute hier sind. Was für ein Unterschied, was für ein Unterschied zu den Jahren des Hasses, des Gegensatzes. Was für ein Unterschied, man kann ihn spüren. Vielen Dank!“

#### **Auszüge aus den Wortbeiträgen der PolitikerInnen:**

##### **Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny:**



„Wir wollen uns freuen, wir freuen uns über den 8. Mai. Wir freuen uns über das Ende des Krieges in Europa vor 69 Jahren. Wir freuen uns über das Ende des Nationalsozialismus und wir freuen uns über ein neuentstandenes Europa. Über ein neuentstandenes Europa innerhalb dessen Grenzen in dieser Zeit auch kein Krieg mehr

stattgefunden hat. Und auch, dass war uns über viele, viele Jahre fast schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden unterbrochen durch den Krieg in Jugoslawien und jetzt wieder durch die kriegesischen, durch die bürgerkriegsähnlichen Ereignisse in der Ukraine. Und liebe Freundinnen und Freunde, was wenn nicht diese Entwicklung soll uns zum Nachdenken anregen, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist, dass Interessenausgleich keine Selbstverständlichkeit ist. Ja mehr noch, dass ein soziales, demokratisches und gerechtes Europa keine Selbstverständlichkeit sind.“

**Vizebürgermeisterin Mag.a Maria Vassilakou:**



„Diejenigen, die meinen, dass alles gibt es schon, aber es kann nicht mehr gefährlich werden. Ich glaube die irren. Die Methoden sind heute dieselben wie damals vor 100 Jahren wie damals vor dem 2. Weltkrieg. Die Methodik ist dieselbe, die Mittel sind dieselben. Es fängt immer an mit der Verniedlichung von Hass. Es fängt immer damit an, dass man versucht uns weiß zu machen, dass Minderheiten, dass ethnische Minderheiten, dass Zuwanderer, dass Lesben und Schwule minderwertig sind, dass es gut und richtig ist oder nicht so schlimm ist, wenn man sie diskriminiert, wenn man sie verachtet. Und es geht genauso weiter. Bis es irgendwann in Aggression und wie wir derzeit in Europa auch leider erneut wieder erleben in Konfliktherden und Kriegen endet, die Menschen das Leben kosten.“

**Bundesminister Dr. Wolfgang Brandstetter:**



„Es ist unserer Pflicht, dass die Lehren der Geschichte erkannt und beachtet werden. Auch und gerade von der jungen Generation, die mir besonders am Herzen liegt und unsere Zukunft darstellt. Sie muss immunisiert werden gegen den bösartigen Virus gefährlichen rassistischen und totalitären Gedankenguts, der keineswegs ausgerottet ist. (...)

Das ist eine der wichtigsten Lehren der Geschichte, dass man auf allen Ebenen hier frühzeitig agieren muss – nicht nur auf der juristischen, das wär viel zu wenig – und das diese Lehre der Geschichte einfach ihre Schüler finden muss. Dafür haben wir zu sorgen. Und zwar permanent als Schüler und Lehrer der Geschichte die wir weitergeben müssen. Mit bewusster Erinnerung und Veranstaltungen wie dieser damit „Nie Wieder“ auch wirklich „Nie Wieder“ bleiben kann.“

**Bundeskanzler Werner Faymann:**



„Aber die Tatsache, dass wir aus der Geschichte gelernt haben und auch ich schon einer Generation angehören darf, die keine zwei Weltkriege erlebt hat. Die Tatsache, dass dieses Europa nur in einem gemeinsamen in einem sozialen, in einem fairen Europa gestaltet werden kann. Diese Tatsache müssen wir Demokraten

verteidigen. Das ist eine Pflicht und eine Lehre aus der Geschichte.

Wenn wir mit Überlebenden der Konzentrationslager reden, wenn in Schulen Diskussionen stattfinden oder wenn auch am Sonntag wieder eine Veranstaltung in Mauthausen stattfindet bei den Gedenktagen. Dann ist das nicht nur etwas, wo wir die Vergangenheit aufarbeiten. Dann ist das auch eine Mahnung und eine Verpflichtung für die Gegenwart und für die Zukunft. Und ein gemeinsames Europa, ein friedliches Zusammenleben. Ein Zusammenleben ohne Hass, ohne Herabwürdigung, ohne Gewalt. Ein faires Zusammenleben mit Menschen, die auch eine Beschäftigung finden und die das Gefühl haben diese Demokratie ist stark genug in Europa. Das ist das Ziel für die nächsten Generationen. Das ist das Ziel, dass auch dazu gehört, wenn wir von der Lehre aus der Geschichte sprechen und wenn wir sagen ‚Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!‘“



#### **Aba Lewit:**



„Ich bin stolz auf die Einladung und, dass ich hier stehen kann und das erzählen kann auf dem Platz, wo man uns vernichten wollte. Auf dem Platz wo man uns ärger als Tiere behandelt hat. Wenn heute jemand ein Tier so behandelt, wird er bestraft werden. Ich kann nur appellieren. Man kann denken immerhin 80 % der Österreicher sind praktisch demokratisch, aber 20% leider, leider, leider. Jeder kann klagen, sich beschweren, man kann denken, man kann reden. Ich kann nur eines sagen, wir wissen das gar nicht zu schätzen, was das heißt: wir können reden, wir können sagen was wir denken. Die von Gestern werden das nicht erlauben. Ich appelliere an die Protestwähler, die glauben sie machen etwas Gutes damit. Sie helfen nur die Demokratie zu begraben. Wir sollen aufpassen, wir sollen vorsichtig sein, wir sollten uns nicht zu sicher fühlen. Wir sollen froh sein und dankbar sein, dass wir in einem Land leben, wo wir reden können, fahren können, gehen können - ohne Angst, ohne sich zu fürchten vor einem Nachbarn oder vor jemand anderen. Wir sollen gut überlegen, was das heißt hassen wegen Rassismus oder Missachten von anderen.“

## Nationalratspräsidentin Mag.a Barbara Prammer:



„Heute vor 69 Jahren war Aba Lewit den dritten Tag frei. (...)Wir haben ein Vermächtnis, das wir übernommen haben von Menschen wie Aba Lewit. Für die Überlebenden, die noch unter uns sind, aber auch für die bereits vielen Toten. Und wir müssen ihnen gerecht werden und wir müssen alles daran setzen, dass dieser 8. Mai in unserem Bewusstsein jener Tag wird, der er ist. Und ich wünsche mir so sehr, dass dieser Tag, dieser 8. Mai, hier am Heldenplatz jedes Jahr begangen wird und dass er wirklich ein Festtag für

Österreich sein wird.“



**Während der Veranstaltung wurde mit Anbruch der Dunkelheit folgender Auszug aus dem Mauthausen Schwur an die Wand des Bundeskanzleramts projiziert:**



„Im Gedenken an das vergossene Blut aller Völker, im Gedenken an die Millionen, durch den Nazifaschismus ermordeten Brüder geloben wir, dass wir diesen Weg nie verlassen werden. Auf den sicheren Grundlagen internationaler Gemeinschaft wollen wir das schönste Denkmal, das wir den gefallenen Soldaten der Freiheit setzen können, errichten: DIE WELT DES FREIEN MENSCHEN. Wir wenden uns an die ganze Welt mit dem Ruf: bei dieser Arbeit. Es

lebe die internationale Solidarität! Es lebe die Freiheit!“



## Bewerbung und UnterstützerInnen



Das Fest der Freude wurde auch dieses Jahr im Vorfeld österreichweit über verschiedenste Kanäle der klassischen Werbung, Public Relation und im Social Media Bereich wie beispielsweise Inseraten, Infoscreens der Stadt Wien, Postbussen durch die Unterstützung der ÖBB, Facebook, Twitter, das

Programm von Wien Tourismus und vielen mehr beworben. In diesem Jahr wurde auch eine eigene Website [www.festderfreude.at](http://www.festderfreude.at) entwickelt.

Das Mauthausen Komitee Österreich hatte als Veranstalter eine Vielzahl an UnterstützerInnen, wie u.a. den Verein GEDENKDIENT, die Israelitische Kultusgemeinde Österreich, das Dokumentationsarchiv österreichischen Widerstand sowie die aktive Hilfe des Stadt Wien Marketing, der Stadt Wien, des Bundeskanzleramts und der Wiener Symphoniker, die das Fest der Freude umsetzbar gemacht haben.

Ein wichtiger Beitrag zur Realisierung der Veranstaltung war die vielschichtige Unterstützung der Bundesregierung und der Wiener Stadtregierung. Ohne die Hilfe des Bundeskanzleramtes, der Bundesministerien für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, für Landesverteidigung und Sport, für Verkehr, Innovation und Technologie, für Gesundheit, für Bildung und Frauen, für Finanzen sowie dem Zukunftsfonds der Republik Österreich wäre das Fest der Freude nicht möglich gewesen.

## **Rückfragehinweis:**

Projektverantwortlich: Willi Mernyi, 0664/1036465

Projektkoordinatorin: Christa Bauer, 0650/2117085

E-Mail: [info@mkoe.at](mailto:info@mkoe.at) – Website: [www.festderfreude.at](http://www.festderfreude.at); [www.mkoe.at](http://www.mkoe.at)